

1 BESONDERE KONZEPTE ZUR WERTEERZIEHUNG

Werteerziehung in der Schule ist eine komplexe Angelegenheit, die nicht einfach fassbar ist. Mit den folgenden Zitaten lässt sich die Grundeinstellung der Michael-Ende-Schule Ratheim zu diesem Themenkomplex deutlich machen.

Werteerziehung in der Schule ist keine besondere oder gar eine neue Aufgabe, für die es einer speziellen Ausbildung, eines besonderen Faches oder Lehrplans bedürfte, sondern nur die besondere Betonung von etwas, was in der Schule sowieso geschieht beziehungsweise geschehen sollte.

(vgl.: Hermann Giesecke, Was kann die Schule zur Werteerziehung beitragen? in: Gruehn, S./G. Kluchert/Th. Koinzer (Hrsg.): Was Schule macht. Weinheim, Basel 2004, S. 235-246)

Die Vermittlung von Werten ist sicherlich in besonderer Weise davon abhängig, *ob und wie es Schule gelingt, eine bessere Balance herzustellen zwischen fachlich-systematischer Unterrichtsarbeit und einem Lernen, das auch die Alltags- und Lebenswelt reflektieren und aufarbeiten hilft. Lernen, "sich zu kümmern" (Greffrath), aufmerksam zu werden, was im eigenen Lebensfeld vor sich geht und sich zu engagieren, das setzt voraus, dass Unterricht und Schule ihren Schülerinnen und Schülern dabei helfen, entsprechende fachliche Kenntnisse, prosoziale Fähigkeiten und Urteilsfähigkeit **aufzubauen**.* (vgl.: Heinz Schirp, Förderung der Urteilsfähigkeit durch Öffnung von Schule, Gestaltung des Schullebens durch Förderung der Urteilsfähigkeit in: WERTEERZIEHUNG IN DER SCHULE - ABER WIE? Ansätze zur Entwicklung moralisch-demokratischer Urteilsfähigkeit herausgegeben vom LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG)

Der Prozess der Wertevermittlung/Wertebildung findet täglich auf unterschiedlichen Wegen und Ebenen statt. Wertevermittlung darf nicht verkürzt werden auf den Religionsunterricht. Sie sollte Aufgabe jeder Lehrperson und der zu vermittelnden Inhalte sein.

Wertevermittlung kann nur dann sinnvoll vorangetrieben werden, wenn sie nicht isoliert auf die jeweilige Institution Schule bezogen erfolgt, sondern im Kontext mit der Wirklichkeit steht. In der folgenden Darstellung sind vielfältige Möglichkeiten aufgezeigt, Werteerziehung in Bezug zu stellen.

Handlungsfelder				
Individuelle Förderung, soziale Koedukation, fächerübergreifendes Arbeiten, gemeinwesenorientiertes Lehren und Lernen				
	Unterricht	Schulleben	Schule und Umfeld	Schule als Begegnungsstätte
Ziele und Intentionen	• Stärkere Berücksichtigung der Lebenssituationen und Lernbedingungen der Schüler • Verknüpfung von Fächerprogrammen und außerschulischen Angeboten • Fächerübergreifendes Arbeiten als Hilfe zum Verständnis von komplexer Wirklichkeit • Kooperatives, soziales Lernen • Verbesserung kooperativer Lehrformen	• Stärkung der sozialen Beziehungen der Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern • Schule als Ort politisch-sozialer Grunderfahrungen • Förderung der Urteils- und Entscheidungsfähigkeit • Konkretisierung des Erziehungsauftrags der Schule	• Verstärkung von Motivationen und Interessen • Förderung der Wahrnehmung des lebensweltlichen Umfeldes • Erschließung neuer Anregungen, Lerngegenstände, Angebote • Aktivitäts- und Kreativitätsförderung • Vermittlung authentischer Erfahrungen	• Kulturelles gesellschaftliches Leben in der Schule • Begegnungen mit (inter-)kulturellen, künstlerischen, politischen ... Traditionen und Entwicklungen • Anregungen zur Selbständigkeit, zu Eigenproduktionen • Verknüpfung außerschulischer Angebote und Aktivitäten mit schulischem Lernen
Bestehende Ansätze dazu	• Schulinterne Lehrpläne • Umfeldorientierte Curricula • Koordinierte Lernfelder • Projektarbeit • Vorhaben zur Erschließung der Lebenswelt • Kooperation der Lehrer • Schulprogramme • Sportprogramme	• Beteiligung von Eltern und Schülern/Schülerinnen an schulischen Entscheidungen und Entwicklungsplanungen • Partizipation der Schüler/innen an innerschulischen Regelungen und Entscheidungen • Ausbau des außerunterrichtlichen Schulsports • Ausbau des Schullebens, Feste und Feiern • Dokumentationen und Ausstellungen	• Landesprogramme Talentsuche, Talentförderung, Gesundheitserziehung • Kontakte mit Betrieben, Institutionen, sozialen Gruppen ... • Projekte zur Erforschung der eigenen lebensweltlichen Bedingungen (soziale, historische, ökologische ...) • Wahrnehmung der (inter-)kulturellen, politischen, sozialen Möglichkeiten zur „Auseinandersetzung“	• Kontakt zwischen Schulen (z. B. schulsportliche Begegnungen) • Schule als Nachbarschaftsschule • Soziale, kulturelle, musische, freizeitorientierte Begegnungsstätte für alle • Schule als Forum für Diskussion über soziale, politische, kulturelle ... Entwicklungen in der Gemeinde ... • Schule als Partnerin von Vereinen, Gruppen, Initiativen • Schule als Partnerin von Sportvereinen

(Entnommen aus: Heinz Schirp, Förderung der Urteilsfähigkeit durch Öffnung von Schule, Gestaltung des Schullebens durch Förderung der Urteilsfähigkeit in: WERTEERZIEHUNG IN DER SCHULE - ABER WIE? Ansätze zur Entwicklung moralisch-demokratischer Urteilsfähigkeit herausgegeben vom LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG.)

Die folgenden Ausführungen beinhalten die Kernpunkte unserer Werteerziehung, sind aber dennoch exemplarisch zu verstehen. Für Ergänzungen und Erweiterungen sind wir jederzeit offen.

1.1 WERTEERZIEHUNG IM UNTERRICHT

Das erste Handlungsfeld, das sich uns eröffnet, ist die Vermittlung und Förderung von Werten im Unterricht. Im 'kleinen Rahmen' kann hier ein Wertesystem aufgebaut und angebahnt werden, welches sich auf das gesamte Schulleben und das schulische und häusliche Umfeld ausdehnen und übertragen lässt.

Das tägliche Gespräch (z.B. Erzählkreis) und das vorbildliche Handeln mit den Kindern ist der eigentliche Motor zur Wertevermittlung in der Schule. Öffentlichkeit und reale Handlungssituationen sind unabdingbare Voraussetzungen zur Korrektur alter oder Schaffung neuer Werte. Das Bewusstsein der Lehrer und Lehrerinnen über diese besondere Rolle ist jedoch entscheidend für eine erfolgreiche Vermittlung von Werten in der Institution Schule.

Diese Ziele verfolgen wir mit Hilfe verschiedener Bausteine:

In regelmäßigen Reflexionsgesprächen im Klassenverband, die vom ersten Schuljahr an angebahnt werden, lernen die Kinder mit Hilfe von Ritualen, sich selbst und den anderen in seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Außerdem lernen die Kinder positives Feedback zu geben, indem sie über die Stärken und Besonderheiten der Anderen nachdenken und diese äußern (z. B. bei der „warmen Dusche“). Ein Klassenbriefkasten kann dabei helfen, das in der Schule Erlebte zu reflektieren.

Besonders wichtig bei dieser Reflektion ist es, mögliche Handlungsalternativen zu erarbeiten („unser guter Vorsatz“). Ein zentraler Bestandteil ist die Evaluation dieser selbst gewählten Vorsätze.

Den sozialen Umgang mit dem Anderen trainieren wir auch durch unterschiedliche Sozialformen (Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Helfersystem) im alltäglichen Unterricht.

Um den Kindern Möglichkeiten anzubieten, Konflikte zu vermeiden bzw. diese zunehmend selbstständig zu lösen, greifen wir darüber hinaus auf folgende Methoden zurück:

- szenisches Spiel zu Konfliktsituationen, Bildern, Geschichten, etc.
- Methoden zur Konfliktbewältigung einüben
- Einüben angemessener Ausdrucksweisen in Konfliktsituationen
- Vertrauensspiele einüben und durchführen.

1.2 WERTEEERZIEHUNG IM SCHULLEBEN

Neben dem alltäglichen Unterricht bietet unser Schulleben vielfältige Möglichkeiten, Werteerziehung gemeinsam zu realisieren und die im Unterricht erarbeiteten Standards auszuweiten.

Die Kinder und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit in die Verantwortung zu nehmen, ist uns in diesem Zusammenhang ein besonderes Anliegen.

Den partnerschaftlichen Umgang miteinander üben die Kinder mit der Einschulung. Jedes Kind aus dem ersten Schuljahr erhält bei Bedarf einen Paten aus dem vierten Schuljahr, der ihm dabei hilft, sich in der Anfangsphase in unser Schulleben zu integrieren. Die Kinder fühlen sich willkommen und haben die Möglichkeit, ein Kind als Bezugsperson zu gewinnen. Die großen Paten üben Empathie, Verantwortungsbereitschaft, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

Ein wichtiger Baustein ist die Organisation der Pausen. Gemäß der vereinbarten Regeln können alle Schülerinnen und Schüler bei unserem Pausendienst (wechselnde Kinder aus den vierten Schuljahren) in jeder Pause Spiele ausleihen. Jedes Kind ist für die sachgemäße Nutzung der Spielgeräte und deren pflegliche Behandlung verantwortlich.

Gemeinsam mit den Kindern werden die Pausenregeln erarbeitet und besprochen. Außerdem sind „Pausenengel“ (aus dem vierten Schuljahr) während der Hofpausen im Einsatz. Diese unterstützen Kinder beim friedlichen und konstruktiven Spiel und helfen bei der selbstständigen Schlichtung kleinerer Streitigkeiten.

Ein wichtiges Hilfsmittel zur Vermeidung von Konflikten ist die „Stopp-Hand“. Diese ermöglicht jedem Kind eine individuelle Grenze zu ziehen, die das andere Kind an

die vereinbarten Regeln erinnert. Neben der Klärung im Gespräch, sind Streitprotokolle an unserer Schule eine Möglichkeit, Konflikte sachlich zu klären. Auch diese ermöglichen es den Kindern, Gehör zu finden, das Geschehen noch einmal zu reflektieren, und sie werden in ihrem Problem ernst genommen.

Darüber hinaus gibt es weitere Punkte im Bereich Schulleben, die für uns von großer Bedeutung sind:

- Beteiligung der Elternschaft an schulischen Gestaltungsprozessen über die bestehende Mitwirkung hinaus
- Regelmäßige Schulfeste und Projektwochen mit intensiver Beteiligung der Elternschaft

Jede Person an unserer Schule ist dazu aufgefordert, alle Materialien, Geräte und das Inventar der Schule pfleglich zu behandeln und für Ordnung zu sorgen.

1.3 WERTERZIEHUNG ZWISCHEN SCHULE UND UMFELD

Seit vielen Jahren arbeitet die MES mit vielfältigen Partnern fest zusammen, mit deren Hilfe das Spektrum der Werteerziehung erweitert wird:

- Bewegte Schule (Förderpreis 2008, Hauptpreis 2009)
- Schulen und Vereine sind ein starkes Team 2011 (DFB Fußballverband Mittelrhein)
- Mädchenfußball (DFB Fußballverband Mittelrhein)
- OGS (in Trägerschaft der Caritas)
- Lernzentrum: Individuelle Förderung einzelner Kinder durch ehrenamtliche Lernbegleiter
- „Mentor“ (1:1 Leseförderung mit ehrenamtlichen Lesepaten)
- Selbstbehauptungskurse in Klasse 4

1.4 WERTERZIEHUNG IN DER SCHULE ALS BEGEGNUNGSSTÄTTE

Eine besondere Bedeutung für Werteerziehung in unserer Schule hat der **Wochentreff**. Hier findet jeden Freitag in der vierten Stunde das Herstellen der Schulöffentlichkeit statt. Das Präsentieren der Ergebnisse der Arbeit in der vergangenen Woche verankert die Position des Einzelnen in das Gesamtsystem Schule. Die Würdigung sozialer Verhaltensweisen ist genauso Bestandteil dieser Veranstaltung wie auch die Berichte von unterschiedlichen Aktivitäten, die außerschulische Lernerfahrungen (Klassenfahrten etc.) betreffen. Abgerundet wird dieser Eindruck durch viele Eltern, die den Wochentreff besuchen und damit die Verbindung zur Öffentlichkeit herstellen. Besonders deutlich wird dies auch, wenn uns ehemalige Schüler und Schülerinnen beim Wochentreff besuchen.

Weitere Vereine und Institutionen, mit denen eine feste Zusammenarbeit besteht, sind:

- Fußballverein „VFJ Ratheim“
- Musikverein St. Josef (Ausbildung an verschiedenen Instrumenten)
- Karnevalsgesellschaft „All onger eene Hoot“
- Karnevalsgesellschaft „Roathemer Wenk“
- Ev. Kirchengemeinde Ratheim
- Kath. Kirchengemeinde Ratheim
- TVR Turnverein Ratheim
- Kindergärten in Ratheim (AWO, St. Johannes, Danziger Str.)
- Leichtathletikverein Jahn TuS Hilfahrt

1.5 FAZIT

„Werte werden also vor allem dadurch gelernt, dass persönliche Bestrebungen auf Grenzen – nämlich auf Regeln und Normen – stoßen und sich daran abarbeiten müssen. Aus der Sicht des Kindes ist seine Innerlichkeit primär, tatsächlich ist es

jedoch das Soziale. Damit es diesen Zusammenhang versteht, muss es über seine Erfahrungen reflektieren, sich Gedanken machen. Dafür braucht es die Hilfe von pädagogisch denkenden Erwachsenen wie Eltern und Lehrer, Sozialisation allein reicht nicht aus.“

(vgl.: Heinz Schirp, Förderung der Urteilsfähigkeit durch Öffnung von Schule, Gestaltung des Schullebens durch Förderung der Urteilsfähigkeit in: WERTEERZIEHUNG IN DER SCHULE - ABER WIE? Ansätze zur Entwicklung moralisch-demokratischer Urteilsfähigkeit herausgegeben vom LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG)

Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin muss sich darüber im Klaren sein, dass jeder auch noch so kleine Beitrag ein Beitrag zur Wertevermittlung ist. Der Gedankenaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Systems Schule ist daher immer wieder notwendig.